

B  
37

Die Heilpädagogische An-  
stalt der Frau Th. W. Platz. R., 1896.

03 13 016 197

B

61-2.741

37

Die Heilpädagogische  
Anstalt der... R., 1896.

205

F-17.10

?

?

61-2.741



37

Die  
Heilpädagogische Anstalt

der

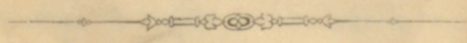
Frau Th. W. Platz

in Riga.

*N 1118*  

---

*Heinrich 96*



Riga.

Druck von W. f. Häcker.

1896.

Дозволено цензурою. Рига, 16 Апрелья 1896 г.



Im Jahre 1854 begründete Friedrich Plaß, der verstorbene Mann der gegenwärtigen Vorsteherin, nachdem er dazu die Concession der Schul- und Medicinalobrigkeit erlangt hatte, die Anstalt unter dem Namen „Idiotenanstalt“.

In Königsberg zum Taubstummenlehrer ausgebildet, war Plaß als Lehrer der Taubstummenschule der literärisch-praktischen Bürgerverbindung nach Riga berufen worden, und leitete diese Schule von 1847, sowie die von ihm begründete Idiotenanstalt, beide bis zu seinem 1864 erfolgten Tode. Nach dazu erhaltener obrigkeitlicher Concession übernahm seine Wittwe, Frau Th. W. Plaß, die Idiotenanstalt, an welcher sie bis dahin während 10 Jahren mit ihrem Manne gemeinschaftlich gewirkt hatte.

Die Aufgabe, welche die Anstalt sich gestellt hat, ist: ihre Zöglinge zu verpflegen, sie ihrem Ideenkreise und ihrem Fassungsvermögen entsprechend zu beschäftigen und zu unterhalten, und — so weit es ihre Befähigung gestattet — sie zu unterrichten und geistig anzuregen, überhaupt aber mit allen Mitteln der Pädagogik dem Verkommen der Zöglinge entgegenzuarbeiten und ihre Existenz ihnen selbst heiterer und für die Umgebung erträglicher zu gestalten. Im Hinblick darauf, daß nicht ausschließlich Idioten in der Anstalt Aufnahme fanden, sondern auch Kinder, die schwach begabt waren, jedoch ein mehr oder weniger entwickelungsfähiges Begriffsvermögen hatten, und solche, die bei Mangel an Energie und Willenskraft mit Abnormitäten und Unarten behaftet waren, zur Behandlung der Anstalt übergeben wurden, ist dieselbe in eine „heilpädagogische Anstalt“ umgewandelt und umbenannt worden.

Der Unterhalt der Anstalt wird aus den Zahlungen der Pensionäre, den Subsidien von der Stadt und der literärisch-praktischen Bürgerverbindung, sowie aus freiwilligen Darbringungen der Einwohnerschaft Rigas, d. i. aus dem Ertrage einer jährlichen Collecte, und mit Zuschuß eigener Mittel bestritten. Ueberdies aber sind der Anstalt in verschiedenem Anlaß von Privaten und Gesellschaften kleinere Summen dargebracht und zum 40jährigen Stiftungstage ein Allerhöchstes Geschenk von 1000 Rbln. verliehen worden. Ursprünglich ist die Anstalt als Privatunternehmen begründet worden, und sollten nur Zöglinge bei Zahlung entsprechender Pensionsgelder Aufnahme finden. Bald nach Eröffnung stellte sich jedoch das Bedürfniß nach einer derartigen Anstalt in Riga immer mehr heraus, und wuchs der Andrang zu derselben namentlich unbemittelter, der Aufnahme



bedürftiger Kinder derart, daß die Anstalt sehr bald ihren privaten Charakter verloren und den einer Wohlthätigkeitsanstalt angenommen hat. Um die Mittel zur Aufnahme mittelloser Kinder zu erlangen, war die Anstalt gezwungen, an die Mildthätigkeit der Einwohnerschaft zu appelliren, die auch heute noch an der erwähnten jährlichen Collecte zum Besten unbemittelter Zöglinge sich lebhaft betheiliget. Ferner hat die Stadtverwaltung seit 1854 eine jährliche Subvention im Betrage von 200 Rbln. bewilligt gehabt, die seit 1886 auf 400 Rbl. erhöht worden ist; ebenso hat die literarisch-praktische Bürgerverbindung seit 1875 eine jährliche Subvention im Betrage von 150 Rbln. gestiftet. Neben verhältnißmäßig wenigen den vollen Betrag der Pension zahlenden Pfleglingen werden der Anstalt durch das Armenamt der Stadt Riga Kinder unbemittelter Gemeindeglieder gegen eine ermäßigte Zahlung überwiesen; in ähnlicher Weise übertragen verschiedene Wohlthätigkeits-Vereine die Verpflegung ihrer schwachsinrigen Schützlinge der Anstalt, welche dieselben, so weit Raum und Mittel vorhanden sind, gegen noch geringere Zahlung und auch unentgeltlich aufnimmt, in einzelnen Fällen sogar noch die Kosten für Bekleidung den Eltern abnimmt.

Die am 1. August 1854 eröffnete Anstalt begann ihre Thätigkeit am 6. desselben Monats mit 4 Pfleglingen, von denen einer ein 20 jähriger epileptischer Idiot, die drei andern schwach entwickelte, jedoch entwickelungsfähige Kinder waren. Das erste Local im eigenen Hause an der Alexanderstraße entsprach, bei seiner Lage in einem lebhaften Stadttheil und bei nur kleinem Garten, der sich erweiternden Anstalt nicht mehr, weshalb dieselbe 1870 in die Nicolaistraße auf ein größeres Grundstück mit Garten und Wiese verlegt wurde. Da indessen an den in Miethe genommenen Baulichkeiten diejenigen Umbauten sich nicht vornehmen ließen, welche zur bequemeren Placirung der Zöglinge sich als nothwendig herausstellten, entschloß sich die Vorsteherin im Jahre 1879 mit Hilfe eines Darlehns des Hypotheken-Vereins, wiederum ein eigenes Immobil zu erwerben. Dazu wurde die gegenwärtige, auf Sassenhof in einer der gesundesten Umgegenden Rigas belegene Besiglichkeit erwählt, und das auf derselben befindliche Wohnhaus den Zwecken der Anstalt entsprechend umgebaut und erweitert. Im Jahre 1887 ist noch ein Flügel angebaut worden, und erscheint es für die nächste Zukunft wünschenswerth, eine neue bauliche Erweiterung vorzunehmen.

Die Anstalt hat während ihres 40 jährigen Bestehens 176 Pfleglinge, und zwar 121 männliche und 55 weibliche, aufgenommen; der Bestand im August 1894 war 53 Zöglinge.

Was die Beschäftigung letzterer betrifft, so nahmen Theil:

|  |            |          |      |
|--|------------|----------|------|
| am Unterricht, den Hand- und Gartenarbeiten  | 15 männl., | 8 weibl. | — 23 |
| an den Handarbeiten allein . . . . .         | 6          | 5        | — 11 |
| an Handarbeiten und Spielen . . . . .        | 2          | 2        | — 4  |
| unregelmäßig, je nach dem Gesundheitszustand |            |          |      |
| wurden Epileptiker unterwiesen und be-       |            |          |      |
| schäftigt . . . . .                          | 8          | 7        | — 15 |



Es stammten von den Zöglingen:

|   |            |          |      |
|---|------------|----------|------|
| aus Riga . . . . .                      | 14 männl., | 9 weibl. | — 23 |
| aus den baltischen Provinzen . . . . .  | 6          | 6        | — 12 |
| aus den inneren Gouvernements . . . . . | 10         | 7        | — 17 |
| aus dem Auslande . . . . .              | —          | 1        | — 1  |

Dem Stande nach gehörten:

|  |    |    |      |
|--|----|----|------|
| zum Adels- und Beamtenstande . . . . . | 27 | 2  | — 29 |
| zum Bürgerstande . . . . .             | 14 | 10 | — 24 |

Dem Glaubensbekenntniß nach waren:

|                                  |    |    |      |
|----------------------------------|----|----|------|
| Griechisch-Katholisch . . . . .  | 5  | 3  | — 8  |
| Evangelisch-Lutherisch . . . . . | 26 | 14 | — 40 |
| Hebräer . . . . .                | 4  | 1  | — 5  |

Dem Alter nach:

|                           |    |   |      |
|---------------------------|----|---|------|
| unter 10 Jahren . . . . . | 1  | 1 | — 2  |
| „ 15 „ . . . . .          | 13 | 3 | — 16 |
| „ 20 „ . . . . .          | 5  | 6 | — 11 |
| „ 25 „ . . . . .          | 4  | 6 | — 10 |
| „ 30 „ . . . . .          | 6  | 5 | — 11 |
| „ 40 „ . . . . .          | —  | 2 | — 2  |
| „ 50 „ . . . . .          | —  | 1 | — 1  |

Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen der Vorsteherin und einer Obergehilfin. Zur Beaufsichtigung der Zöglinge, theilweise auch zur Leitung der Handarbeiten und sonstigen Beschäftigungen sind 3 Aufseherinnen, ein Erzieher und Aufseher, Gärtner, Tischler, Buchbinder, sowie entsprechende Lehrkräfte für den Unterricht angestellt.

Die religiösen Bedürfnisse der Zöglinge werden durch Geistliche des entsprechenden Glaubensbekenntnisses und durch regelmäßigen Religionsunterricht, sowie durch häusliche Andachten, Kirchengesang, auch Besuch der Kirche, Ertheilung der Sacramente, letzteres zwar nur bei den entwickelteren Zöglingen, befriedigt.

An Aerzten functioniren bei der Anstalt zwei ständige und für besondere Fälle Aerzte der betreffenden Specialität.

Die Hauswirthschaft besorgen eine Wirthin mit 3 Gehilfinnen aus der Zahl der gebesserten Schwachbegabten und 6 Mägde für verschiedene Dienste.

Die Zahl der Hilfskräfte an der Anstalt beträgt, die Vorsteherin nicht eingerechnet, 14 weibliche und 5 männliche, im Ganzen 19 Personen.



# Tagesordnung, Beschäftigungs- und Unterrichtsplan.

Die Zahlen in Klammern deuten auf die nachstehende Erläuterung.

| Zeit:              | Für alle Wochentage:  |
|--------------------|---|
| 7-8 Uhr            | Aufstehen <sup>1)</sup> , Ankleiden, Waschen, Bettmachen, Reinigen der Schulzimmer und Kleider, Aufdecken des Tisches zum ersten Frühstück <sup>2)</sup> .              |
| $\frac{1}{2}$ 9 „  | Erstes Frühstück <sup>3)</sup> .<br>Abräumen und Waschen des Frühstücksgeschirrs, Staubwischen in den Schul- und Wohnzimmern, sowie andere Hausarbeiten <sup>4)</sup> . |
| $\frac{1}{2}$ 10 „ | Theilnahme aller Zöglinge am Morgengebet <sup>5)</sup> .  |
| 10 „               | Alle, mit Ausnahme der IV. Abtheilung, Gedächtnißübungen <sup>6)</sup> .  |

## Montag.

- $\frac{1}{2}$ 11 „
- I. Abtheilung, die Schwachbegabten: Religionsunterricht u. Bibl. Geschichte. Die Kinder russischer Nation erhalten den Biblischen Geschichts- und Religionsunterricht von einer Lehrerin der russischen Sprache und orthodoxer Confession<sup>7)</sup>. Anschauungsunterricht<sup>8)</sup>.
  - II. Abtheilung, umfaßt die jüngeren unreifen Schwachbegabten und die entwickelteren Schwach sinnigen. Besprechung bibl. Bilder. Uebungen im Schreibe- Lesen, auf der Tafel und im Geste<sup>9)</sup>. Zeichnen<sup>10)</sup>.
  - III. Abtheilung, bestehend aus noch nicht zur Beschäftigung angeleiteten Schwach sinnigen und Blödsinnigen. Fröbel-Georgens'sche Arbeiten<sup>11)</sup>. Stricken, Nähen, Singen<sup>12)</sup>.
  - IV. Abtheilung, bestehend aus Idioten und Voll-Idioten. Spielarbeiten<sup>13)</sup>. Uebungen für die Sinne, das Gefühl, die Vorstellung und den Willen<sup>14)</sup>.

## Dienstag.

- I. Abtheilung. Russischer und deutscher Sprachunterricht. Naturgeschichte<sup>17)</sup>.
- II. Abtheilung. Schreibe- Lesen. Erzählen kleiner Geschichten und Fabeln nach Bildern.
- III. Abtheilung. Fröbel-Georgens'sche Hand-Arbeiten. Sprechübungen.
- IV. Abtheilung. Spielarbeiten. Sprechübungen, Articulation. Erinnerungs-Uebungen: Auffuchen eines selbstversteckten Gegenstandes.



| Zeit:     | <b>Montag.</b>  | <b>Dienstag.</b>   |
|-----------|---|--|
| 12 Uhr    | Zweites Frühstück.  |  |
|           | I. und II. Abtheilung. Gymnastische u. rhythmische Uebungen.  | I. Abtheilung. Rechnen <sup>18)</sup> .<br>II. Abtheilung. Uebungen im Zahlenbegriffe.   |
|           | III. und IV. Abtheilung. Gliederübungen <sup>15)</sup> .  | III. u. IV. Abtheilung. Uebungen im Ausführen von Bestellungen.  |
| 1/22 "    | Aufdecken der Tische.   |  |
| 2 "       | Mittagessen, zwei Speisen.<br>Abräumen der Speisetische, Aufräumen der Speise- und Schulzimmer.<br>Im Sommer: Freies Umherlaufen und Gehen, Spaziergang im nahen Walde und auf der anstoßenden Wiese. Im Winter: Schlittensfahren von den Waldhügeln, Spaziergang.  |  |
| 1/25 "    | I. Abtheilung. Die Knaben hobeln, dreheln unter Anleitung eines Meisters oder des Hauswächters, auch vielfach allein. Die Mädchen stricken, nähen und häkeln.<br>II. Abtheilung. Ausschneide- und Klebeübungen.<br>III. Abtheilung. Sprechübungen.<br>IV. Abtheilung. Spielarbeiten, Ballspiel, Articulation. | I. Abtheilung. Stuhlflechten.<br>II. Abtheilung. Papierflechten <sup>19)</sup> .<br>III. Abtheilung. Stricken u. Nähen.<br>IV. Abtheilung. Spielarbeiten.<br>Im Sommer: die III. und IV. Abtheilung, Graben u. Harken. |
| 1/26 "    | Kaffee mit Milch und Weißbrod.<br>Alle: Singübungen <sup>16)</sup> . Im Sommer: Graben, Harken, Geräthe-Turnen.   | Alle: Sing- und Bewegungsspiele.   |
| 8 "       | Abendbrod, Thee mit Milch und Butterbrod.   |  |
| 1/29 "    | Abendgebet.   |  |
|           | <b>Mittwoch.</b>  | <b>Donnerstag.</b>   |
| 1/211 Uhr | I. Abtheilung. Die Kinder führen ein kleines Tagebuch über ihre Erlebnisse. Erzählen u. Niederschreiben eines Märchens, einer Fabel. Das Coloriren einfacher geometrischer Figuren.   | I. Abtheilung. Heimathskunde. Geographie und Geschichtsunterricht.   |



| Zeit:      | Mittwoch.  | Donnerstag.  |
|------------|--|--|
| 1/2 11 Uhr | <p>II. <b>Abtheilung.</b> Uebungen im Schreiben, Lesen, auf der Tafel und im Hefte. Zeichnen von Umrissen verschiedener Gegenstände, Thierformen 1c.</p> <p>III. <b>Abtheilung.</b> Ausschneiden. Flechten.</p> <p>IV. <b>Abtheilung.</b> Spielarbeiten. Sprechübungen nach Bildern.</p> | <p>II. <b>Abtheilung.</b> Uebungen im Schreiben, Lesen, auf der Tafel und im Hefte. Netzzeichnen.</p> <p>III. <b>Abtheilung.</b> Stricken, Nähen. Singen.</p> <p>IV. <b>Abtheilung.</b> Spielarbeiten. Sinnes-, Vorstellungs- und Willens-Uebungen.</p>  |
| 12 „       | <p>Zweites Frühstück.</p> <p>I. u. II. <b>Abtheilung.</b> Gymnastische und rhythmische Uebungen.</p> <p>III. und IV. <b>Abtheilung.</b> Gliederübungen.</p>  | <p>I. u. II. <b>Abtheilung.</b> Rechnen und Uebung im Zahlenbegriffe.</p> <p>III. und IV. <b>Abtheilung.</b> Gliederübungen.</p>   |
| 1/2 2 „    | Aufdecken der Tische.  |  |
| 2 „        | <p>Mittagessen, zwei Speisen.</p> <p>Abräumen der Speisetische, Aufräumen der Speise- und Schulzimmer.</p> <p>Im Sommer: Freies Umherlaufen und Gehen, Spaziergang im nahen Walde und auf der anstoßenden Wiese. Im Winter: Schlittenfahren von den Waldhügeln, Spaziergang.</p>         |  |
| 1/2 5 „    | <p>I. <b>Abtheilung.</b> Zeichnen.</p> <p>II. und III. <b>Abtheilung.</b> Bauen. Mosaikarbeiten.</p> <p>IV. <b>Abtheilung.</b> Ballspiel. Sprechübungen nach Bildern.</p>  | <p>I. <b>Abtheilung.</b> Drechseln, Hobeln. Die Mädchen stricken, nähen und häkeln oder rechnen.</p> <p>II. <b>Abtheilung.</b> Uebungen im Zahlenbegriff, Rechnen.</p> <p>III. <b>Abtheilung.</b> Papierflechten.</p> <p>IV. <b>Abtheilung.</b> Articulation. Im Sommer: Alle graben und harken abwechselnd.</p> |
| 1/2 6 „    | <p>Kaffee mit Milch und Weißbrod.</p> <p>Alle im Sommer: Graben, Harken, Karren. Geräte-Turnen.</p>  | <p>Alle: Muntere Gesellschaftsspiele.</p>  |
| 8 „        | Abendbrod, Thee mit Milch und Butterbrod.  |  |
| 1/2 9 „    | Abendgebet.  |  |



| Zeit:                | Freitag.  | Sonnabend.  |
|----------------------|---|---|
| $\frac{1}{2}$ 11 Uhr | I. <b>Abtheilung.</b> Anschauungs-<br>unterricht. Aufschreiben eines<br>bereits erklärten Gedichtes oder<br>Liedes, nach dem Dictat.  | I. <b>Abtheilung.</b> Russischer Sprach-<br>unterricht.                           |
|                      | II. <b>Abtheilung.</b> Uebungen im<br>Schreibe-Lesen. Anschauungs-<br>unterricht.   | II. <b>Abtheilung.</b> Uebungen im<br>Schreibe-Lesen. Ausschneiden,<br>Aufkleben. |
|                      | III. <b>Abtheilung.</b> Stricken, Nähen.<br>Sprechübungen nach Bildern<br>u. naheliegenden Gegenständen.  | III. <b>Abtheilung.</b> Fröbel-Georgens-<br>sche Handarbeiten. Singen.            |
|                      | IV. <b>Abtheilung.</b> Uebungen im<br>Ausführen von Bestellungen.   | IV. <b>Abtheilung.</b> Spielarbeiten.<br>Sprechübungen. Erinnerungs-<br>übungen.  |
| 12 „                 | Zweites Frühstück.  |   |
|                      | I. u. II. <b>Abtheilung.</b> Gymnastische<br>und rhythmische Uebungen.  | I. und II. <b>Abtheilung.</b> Netz-<br>zeichnen.                                  |
|                      | III. und IV. <b>Abtheilung.</b> Glieder-<br>übungen.  | III. und IV. <b>Abtheilung.</b> Glieder-<br>übungen.                              |
| $\frac{1}{2}$ 2 „    | Aufdecken der Tische.   |   |
| 2 „                  | Mittageessen, 2 Speisen.<br>Abräumen der Speisetische, Aufräumen der Speise- und Schulzimmer.<br>Im Sommer: Freies Umherlaufen und Gehen, Spaziergang im nahen<br>Walde und auf der anstoßenden Wiese. Im Winter: Schlitten-<br>fahren von den Waldhügeln. Spaziergang. |   |
| $\frac{1}{2}$ 5 „    | I. <b>Abtheilung.</b> Netzzeichnen.<br>Flechten.  | Alle Abtheilungen, im Sommer:<br>Geräthe-Turnen, Graben,<br>Garten.               |
|                      | II. <b>Abtheilung.</b> Flechten, kleben.  |   |
|                      | III. <b>Abtheilung.</b> Zeichnen.   |   |
|                      | IV. <b>Abtheilung.</b> Ballspiel.   |   |
| $\frac{1}{2}$ 6 „    | Kaffee mit Milch und Weißbrod.  |   |
|                      | Alle: Singübungen.  | Warme Reinigungsbäder.  |
| 8 „                  | Abendbrod, Thee mit Milch und Butterbrod.   |   |
| $\frac{1}{2}$ 9 „    | Abendgebet.   |   |

Die I., II. und III. Abtheilung, gemüthliches Zusammenplaudern, bleibt bis 10 Uhr auf, die IV. Abtheilung nimmt je nach der Befähigung an der Geselligkeit Theil und geht um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr schlafen.

Alle bilden mit uns zusammen einen heiteren Familienkreis.

Der **Sonntag** <sup>20</sup>).



## Erläuterungen zur Tagesordnung, wie zum Beschäftigungs- und Stundenplan.

ad 1) Die Kinder stehen früher oder später auf, je nachdem sie die Nächte ruhiger oder schlafloser zugebracht haben. Die nicht an Krämpfe Leidenden bekommen kalte Waschungen.

ad 2) In diese Arbeiten theilen sich mit Hilfe der Wärterinnen die I., II. und III. Abtheilung; die von den Kindern der III. Abtheilung mangelhaft ausgeführten müssen von den Wärterinnen verbessert werden.

ad 3) Das erste Frühstück, bestehend in heißer Milch mit Weiß- und Süßfäuerbrod, das zweite in grobem Brod mit Butter.

ad 4) Die Mädchen besorgen das Abräumen und Waschen mit Hilfe der Wärterinnen, die Knaben und jungen Leute sägen Holz mit Hilfe des Hauswächters und schaffen es in die inneren Räume; diese practischen Arbeiten entwickeln ersichtlich ihre physischen Kräfte, wie auch ihre Selbstständigkeit.

ad 5) Das Morgen- und Abendgebet besteht im Singen von 2 bis 3 Versen eines geistlichen Gebetsliedes. Die I. Abtheilungen singen deutlich mit, die IV. Abtheilung kann nur mitklingen; Alle verhalten sich ruhig und beten gern, nur die Anfänger veranlassen gewöhnlich Störungen, welche bald überwunden werden. Die Kinder gewinnen alle durch das Gebet eine Gottesahnung, welche sie erhebt und zugleich beruhigt; alle lieben vorzugsweise den Choralgesang. Die geistig mehr entwickelten Kinder nehmen oft bei einem physischen und seelischen Schmerze ihre Zuflucht zum Gebet. Nach dem Gebet folgt eine kurze Ermahnung zur gottgefälligen Arbeit.

ad 6) Die Kinder lernen ein bereits erklärtes, früher von ihnen niedergeschriebenes Gedicht oder Lied auswendig. Den Kindern der III. Abtheilung wird ein Vers, welcher durch ein lebensvoll dargestelltes Bild veranschaulicht ist, vorgesprochen, diese müssen sich bemühen, es nachzusprechen und zu behalten.

ad 7) Die Besprechung der Biblischen Geschichte wird kindlich gehalten, durch Bilder veranschaulicht und dann nach dem Dictat niedergeschrieben; schriftlich ausgedrückt, prägt sich das Aufgenommene klarer ein, und diese Aufgaben werden gleichzeitig zu Schreibe-Leseübungen verwerthet. Ich benutze hinsichtlich der Kürze des Inhalts die Biblische Geschichte des berühmten Taubstumm-Lehrers Hill, welche ich aber für meinen Unterricht noch sehr gekürzt habe. An den Biblischen Geschichtsunterricht wird der Religionsunterricht geknüpft, welcher über das Wesen Gottes und seine Beziehungen zu den Menschen belehrt. Die Kinder griechisch-katholischer Confession erhalten gleichzeitig von ihrer Lehrerin in russischer Sprache den Biblischen Geschichts- und Religionsunterricht nach ihrem Bekenntnisse.

ad 8) Der Anschauungsunterricht knüpft sich bekanntlich an Abbildungen und Gegenstände; ich benutze auch dabei viel die Frage-Tabellen des weiland Taubstumm-Lehrers, Generalinspectors aller Taubstumm-Anstalten Preußens,



Geheimrath Sägerts. Dieser Unterrichtsstoff wird auch zu Schreibe-Übungen für die Kinder der I. und II. Abtheilung verwertbet.

ad 9) Das Kind lernt auch in den ersten Anfängen, nach dem Dictat schreibend, lesen; die Druckbuchstaben und die Fibel werden erst benutzt, wenn das Kind schon einen kleinen Wörterschatz und kleine Sätze schreiben und das Geschriebene lesen kann. Ich habe über den Schreib-Übunterricht eingehend in meinen „Mittheilungen 1882“ geschrieben.

ad 10) Das Zeichnen wird hier nicht nach den Regeln der Kunst begonnen, es gilt hier besonders, in den Kindern das Interesse für die Gegenstände aus der Umgebung und die aus der Naturgeschichte besprochenen Thiere und Gewächse zu erwecken; die Kinder müssen sich also bemühen, den besprochenen Gegenstand, wenn auch fast unkenntlich, aufzuzeichnen, damit ihr meist schwaches Vorstellungs- und Auffassungs-Vermögen durch die Thätigkeit belebt und zugleich gekräftigt wird. Das Zeichnen wirkt, ebenso wie das Papierflechten, welches ich später eingehend besprechen werde, heilsam und anregend auf das Auge und die Hand, darum müßte hierauf schon vor dem Elementarunterricht Werth gelegt werden.

ad 11) Die Fröbel-Georgens'schen Kindergartenarbeiten, welche ich für meine Zwecke bedeutend vereinfacht habe, dienen in dieser Weise auch gesunden Kindern als nutzbringende Arbeit. Die Vorlagen, wie die Eintheilung dieser Arbeiten, werden sämmtlich zum practischen Gebrauch in meiner Anstalt nach den Fröbel-Georgens'schen Büchern mit Zufügung eigener Compositionen und motivirter Veränderungen von meinen Gehilfinnen und den geistig entwickelteren Kindern hergestellt. Diese anregenden, rasch zu beendenden Handarbeiten, welche nicht ermüden, wohl aber den Blick fixiren und die Hand geschickt machen, veranlassen nach meinen langjährigen Erfahrungen einen heilsamen Einfluß auf ihr krankhaftes Nervensystem und sind daher für sie wichtige Unterrichtsstoffe. Die Anwendung derselben könnte auch für jüngere Schulkinder als ein Präservativ gegen geistige Ueberreizung heilsam sein.

ad 12) Beim Singen werden die Spiellieder mit den Kindern nach Wort und Melodie eingeübt; diese prägen sich ihnen leicht ein durch die Erinnerung an das Spiel und während des Spiels selbst; dazu kommt, daß die beliebtesten Spiellieder Nationalmelodien enthalten, welche schon das schwachbeanlagte musikalische Ohr entwickeln.

ad 13) Diese Unglücklichen, welche sich gegen jede geordnete Thätigkeit sträuben, nur Zerstören und Störungen verursachen wollen oder sich apathisch scheu abschließen, müssen daran gewöhnt werden, die für sie besonders eingerichteten Spielarbeiten täglich zu der bestimmten Zeit durchzuführen. Es ist höchst wichtig, die Idioten aus ihrem krankhaft trägen oder krankhaft aufgeregten Wesen zu reißen, weil man durch eine geregelte Thätigkeit auf dem Wege der Gewohnheit die innere Unruhe in ihrem unglücklichen Zustande bedeutend vermindert; sie gewinnen einen kräftigenden Halt an ihrer Arbeit und kommen durch das Gelingen derselben zu etwas bewußter Freude; natürlich ist das leichter gesagt,



als gethan, und verlangt von Seiten der Lehrerin eine dazu beanlagte und geübte Kraft. Die Spielarbeiten der Idioten bestehen: in Wickeln, Aufreihen von Knöpfen, großen Perlen, Aufstellen verschiedener Thierfiguren, Würfel, kleiner Spielwirthschaftssachen u. a. dergl., welche oft erneuert werden, damit das Kind durch das Hantiren mit den Sachen veranlaßt wird, sie anzuschauen. Es werden auch neue Spielarbeiten zuerfunden, um Abwechslung zu bieten; auch können einige dieser Schwächsten zu den ersten Kindergartenarbeiten gebracht werden.

ad 14) Man läßt die Idioten, um deren schwache Sinnes-, Gefühls- und Willensstättigkeit zu entwickeln, eine Anzahl von Gegenständen aus der nächsten Umgebung holen, anschauen und, wenn sie etwas sprachfähig sind, benennen, indem man ihnen das Wort wiederholt deutlich vorspricht; man veranlaßt das Kind, mit der Sache eine Thätigkeit auszuführen, z. B. einen Stuhl holen, sich darauf setzen, eine Tasse zum Munde führen, sich oder dem Andern ein Tuch umlegen zc.; durch die Wiederholung und Erweiterung dieser elementaren Thätigkeiten wird eine bedeutende Belebung ihrer Sinne und eine Anzahl sicherer Vorstellungen in ihnen bewirkt; sie lernen die Dinge in ihrer Umgebung unterscheiden und sich für diese interessiren, wie auch dafür, was ihre Leidensgefährten mit ihnen thun, und so schafft man durch das geregelte Durchsetzen dieser Thätigkeiten mit den Idioten diesen ihre eigene belebte Welt. Die Glieder werden auch durch die verschiedenen Ausführungen geschickter gemacht, und das Gefühl, wie der träge Wille bedeutend gehoben. Durch das Aufsuchen der Sachen wird auch der Ortsinn geweckt und das Sprachvermögen wird durch die wiederholte Nennung der Dinge angeregt.

ad 15) Die Gliederübungen bestehen in elementaren Uebungen: Schließen, Dehnen der Hände, Beugen, Strecken der Arme, Beine, des Rumpfes, der Füße; sie lernen ihre Glieder durch diese Uebungen beherrschen und gewinnen ein Gesamtgefühl derselben; daraus folgt dann der Anfang eines bewußten Lebens.

ad 16) Es werden neben den Kindergartenliedern auch andere Kinderlieder, wie z. B. die „von Reinecke“ und andere, gesungen. Die ersten drei Abtheilungen haben den Text der Lieder auswendig gelernt und können diese richtig nach der Melodie singen; die IV. Abtheilung laßt sie nur mit und erfreut sich sehr an dem gemeinschaftlichen Gesang.

ad 17) Erzählen und Aufschreiben von den Eigenschaften und dem Nutzen der bekanntesten Thiere und Gewächse, welche durch Bilder veranschaulicht worden sind. Die Kinder müssen sich bemühen, die ihnen bekannten Thiere und Gewächse aufzuzeichnen. Ich halte mich dabei theilweise an die hübsche kindliche Naturbeschreibung der Entdeckungsreisen von Hermann Wagner. Es ist richtig, daß man das schwach sinnige Kind für die Natur interessirt und diese ihm durch die Geschichten von Thieren und Fabeln belebt macht, denn es kann durch diese Kenntniß sich selbst viel Freude und eine nützliche Thätigkeit schaffen.

ad 18) Uebungen im Zahlenbegriff und im Rechnen; es wird an Knöpfen, Bohnen, Fingern, Strichen, anfangs nur bis 10, operirt; in diesem kleinen Zahlenkreise wird zusammengezählt, abgezogen, vervielfacht, getheilt; in dieser Weise



erweitert sich das Verfahren bis 20—30 zc. Die Einer und die Zehner werden von den Kindern unterschieden und herausgefunden. Das Rechnen mit den Hunderten kommt erst, wenn das Zehnersystem wohl aufgefaßt ist. Die kleinen Exempel werden dann von der Tafel in das Heft geschrieben. Bekanntlich wird das Einmaleins nicht erlernt, sondern vom Schüler aufgesucht.

ad 19) Das Papierflechten, dessen Nutzen ich schon vorhin erwähnt habe, wird bei uns mit großem Ernst und Fleiß von allen vier Abtheilungen ausgeübt; die reichhaltige Anzahl Muster bietet ein erweiterndes Arbeitsfeld für Kranke und Gesunde. Die Flechtübungen haben in meiner Anstalt manches denk- und bewegungsträge, arbeitscheue, wie auch krankhaft eigensinnige Kind zur geregelten Thätigkeit, ja zur Arbeitslust geführt. Die Uebungen sind auch nicht zu unterschätzen als Vorbereitung der Zahlenbegriffe und des Farbensinnes, und bewähren sich auch zugleich als wohlthuedend und beruhigend für nervös Aufgeregte und an Krampfunruhen Leidende, welche sich in manchen Zeiten zu jeder anderen Arbeit unfähig fühlen. Die leichte Ausübung und der Wechsel der schönen Farben und Formenbildungen beruhigen den leidenden Arbeiter gemüthlich und sammeln das durch die Unruhen gestörte Auffassungsvermögen.

ad 20) Am Sonntag wird ein Gebetslied mit Klavierbegleitung gesungen; nach Beendigung desselben wird der Ausblick zum Himmel bei jedem Kinde mit einigen bezüglichen Worten veranlaßt. Im Verhältniß zu der geringeren geistigen, besonders aber gemüthlichen Beanlagung steht denn auch die Abneigung oder Bereitwilligkeit, zum Himmel aufzublicken. Die Kinder haben ihre verschiedenen Sonntagsspiele: die I. und II. Abtheilung spielen Dame, Domino, verschiedene Grillenspiele zc. Im Sommer wird auch mit einigen gesunderen Kindern zusammen botanisirt oder ein Knabenspiel gemacht; im Winter ist auch häufig Tanz und Maskerade. Die III. und IV. Abtheilung haben ihr besonderes Sonntagsspielzeug.

Zum Schluß muß ich noch erläutern, daß mancher Leser vielleicht nach Durchlesen dieses Planes den Unterricht gemeinnütziger Kenntnisse für ein schwachbegabtes Kind als einen Ballast verurtheilen wird; dem ist aber nicht so. Alles, was im Stundenplan aufgenommen ist, wirkt nach meiner langjährigen Erfahrung erziehend, klärend, relativ heilend, auf das schwache Kind ein; dieses muß über die Dinge, welche im alltäglichen Leben besprochen werden, einigen Unterricht empfangen, damit es auf die Reden, welche an sein Ohr klingen, merken lernt, sonst schließt das schwachbegabte Kind sich ab, fängt an zu träumen, zu zerstören, und wird erst recht Idiot. — Ich habe sogar mit 6 Kindern meiner I. Abtheilung die für sie interessantesten Ereignisse aus der Weltgeschichte kurz durchgenommen und will ich sie dadurch zu einem folgerichtigen Denken über das gemeinnützige Streben anregen, um sie für die gewöhnlichsten Zeitereignisse eine richtige Auffassung gewinnen zu lassen.

Die sich eingehend für diesen Zweig der Heilpädagogik interessirenden Leser dieses Erziehungsverfahrens fordere ich hierdurch zur näheren Kenntnißnahme



meiner Anstalt zu einem Besuche derselben auf, an allen Vormittagen der Werk-  
tage von 11 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Mittwoche und Sonnabende.

Kleine, mit Flecht- und Nähvorlagen gefüllte Mappen, als Arbeit für  
gesunde und schwache Kinder im Spiel- und ersten Schulalter, werden in meiner  
Anstalt angefertigt und sind allezeit auf Bestellung zu einem mäßigen Preise  
zu haben.

Auch können bei mir Stühle mit Rohr und Schnur eingeflochten werden.



## Translat

des vom Herrn Minister des Innern den 9. Juni bestätigten

### Project's einer Anstalt für Schwachsinige in Riga.

#### I. Zweck der Anstalt.

Die Hauptaufgabe der Anstalt besteht darin: Personen, welche durch Geistesstörungen zurückgeblieben sind, von ihrem Leiden zu befreien, zugleich aber auch ihnen den Weg zur Ausbildung anzubahnen, durch welche sie allein nur zu einer moralischen und gesellschaftlichen Existenz befähigt werden können.

#### II. Allgemeiner Begriff über Schwachsinn.

Unter Schwachsinn versteht man im Allgemeinen die Art von Störungen des Centralorgans, welche den Leidenden behindern, unter gewöhnlichen Bedingungen den Grad von Entwicklung zu erreichen, den gesunde Kinder schon vor dem Alter erreicht haben, in welchem man mit dem Schulunterricht zu beginnen pflegt.

Ferner muß hier zwischen Schwachsinigen im engeren Sinne und solchen Anormalen unterschieden werden, welche, nachdem sie körperlich und geistig sich entwickelt hatten, später in Folge von Krankheiten verschiedener Art ihre geistigen Fähigkeiten eingeüßt haben.

#### III. Aufnahmebedingungen.

In die Anstalt können aufgenommen werden, nicht nur von Geburt an Schwachsinige, sondern auch solche, bei denen Störungen im Laufe der Kindheit eingetreten sind; auch wird nicht auf den Grad des Leidens, auch nicht auf Vermögensverhältnisse, noch auf Glaubensbekenntniß Rücksicht genommen. Die Höhe der Pensionszahlung hängt von der gütlichen Uebereinkunft des Anstaltsvorstandes mit den Personen, welche einen Schwachsinigen der Anstalt übergeben wollen, ab.



#### IV. Dauer der Ausbildung.

Die Zeit, welche zur Ausbildung erforderlich ist, richtet sich nach dem Grade der Geistesstörung und den verhältnißmäßig größeren oder geringeren Fähigkeiten zur Ausbildung und Empfänglichkeit für dieselbe.

Die Anstalt für Schwach Sinnige erachtet ihr Ziel als erreicht, wenn sie ihrem Zögling die Möglichkeit gegeben haben wird, in eine Elementarschule einzutreten. Dann wird es den Eltern oder Versorgern überlassen sein, ihrem Kinde nach Belieben eine weitere Ausbildung, entweder im Hause, in einer Schule oder in besonderen Unterrichtsklassen zu geben, welche letztere bei der Anstalt zu diesem Zweck eingerichtet werden sollen.

#### V. Classification der Pensionäre.

Da die Anstalt eine in jeder Beziehung private ist, so werden alle aufgenommenen Zöglinge als Pensionäre betrachtet. Je nach den Ansprüchen sollen sie indessen in 3 Classen zerfallen.

- 1) Pensionäre im engeren Sinne, das sind solche, deren Erziehung und Ausbildung in Zusammenhang stehen soll mit der Familie des Vorstehers;
- 2) Zöglinge, welche unter der unmittelbaren Aufsicht des Lehrers stehen, und mit den Erzieherinnen eine besondere Familie bilden;
- 3) Schüler, die einer besonderen Behandlung nicht bedürfen, und nur den Tag über in der Anstalt verbleiben.

#### VI. Zahl der Zöglinge.

Die Anzahl der Zöglinge bleibt vorläufig unbestimmt; die Anstalt wird jedoch auf 25—30 eingerichtet. Das Alter von 7—14 Jahren erscheint besonders günstig für den Eintritt in die Anstalt.

#### VII. Behandlung der Zöglinge.

Zur geistigen Ausbildung der Schwach Sinnigen muß ihre Aufmerksamkeit beständig auf alle Gegenstände ihrer Umgebung gerichtet werden; dieselben müssen gelehrt werden, einzelne Gegenstände zu unterscheiden und sie untereinander zu vergleichen; vorzugsweise aber muß in ihnen selbstständiges Denken erweckt werden, weil ohne ein solches die Ausbildung keinen Sinn haben würde. Auf diese Weise könne man bei den Kranken die elementarsten Begriffe wachrufen, und so den Grund zu weiterer Entwicklung legen.

Diese Aufgabe bietet allerdings nicht geringe Schwierigkeiten, und verlangt eine beständige Aufsicht, ärztliche Unterstützung und die genaueste Ausnutzung der



vorhandenen Fähigkeiten jedes einzelnen Zöglings. Diesen Theil der Arbeit behält sich der Vorsteher vor, und glaubt für dieselbe durch eine langjährige Thätigkeit als Taubstummlehrer, sowie durch das Studium alles dessen, was bisher auf dem Gebiete des Unterrichts Schwachsinniger geleistet worden ist, genügend vorbereitet zu sein, um so mehr noch, als er auch die Gelegenheit wahrgenommen hat, mit der Methode der Behandlung Schwachsinniger in einer der besten ausländischen Anstalten sich bekannt zu machen.

Was die körperliche Behandlung der Schwachsinnigen betrifft, so muß dieselbe zweifellos mit größtmöglicher Aufmerksamkeit und sorgfältig in's Werk gesetzt werden, da sehr häufig physische Störungen einen so großen Einfluß auf die geistigen Fähigkeiten des Kranken ausüben, daß nur nach Beseitigung der ungünstigen körperlichen Zustände es möglich wird, selbstständiges Denkvermögen im Schwachsinnigen zu erwecken.

Deshalb verpflichtet sich der Vorsteher, nach Erlangung der Genehmigung der von ihm geplanten Anstalt dieselbe auf den oben erwähnten Grundlagen zu begründen, und nicht eher an die Eröffnung derselben zu gehen, als nach Uebertragung des ganzen medizinischen Theils an einen hiesigen erfahrenen und gewissenhaften Arzt, dessen Namen bei Veröffentlichung des Project's wird bekannt gegeben werden.

### VIII. Geistige und sittliche Entwicklung.

Dieselbe wird erstrebt durch eine besondere Methode verschiedenartiger Verstandesanregungen und gymnastischer Uebungen.

Die Anwendung dieser Methode wird in jedem einzelnen Falle von dem Zustande des Kranken besonders bedingt sein, und kann hier ausführlich nicht besprochen werden.

Für den Unterricht der Zöglinge wird eine Schule, nach Art einer Elementarschule, mit allen sich als nothwendig herausstellenden Abweichungen, eingerichtet werden.

### IX. Physische Beaufsichtigung.

Dieselbe soll unter der speciellen Aufsicht des Begründers der Anstalt und seiner Frau sich befinden, und durch ein entsprechend großes Aufsichtspersonal ausgeführt werden. Wenn es der Zustand des Kranken nothwendig macht, soll ihm eine besondere Aufseherin gegeben werden; nach Erlangung einer gewissen Stufe von Entwicklung werden mehrere Zöglinge der Leitung einer Person übergeben. Ueberhaupt aber beginnt die Beaufsichtigung der Zöglinge mit dem Augenblicke ihres Erwachens am Morgen und dauert so lange an, bis sie zur Nacht eingeschlafen sind.

Für die Beaufsichtigung während der Nacht wird beständig ein Aufseher oder eine Aufseherin im Schlafzimmer sich aufhalten.

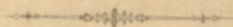


## X. Ernährung.

Auch die Speisen werden in Abhängigkeit von dem Gesundheitszustande jedes Zögling's gestellt werden, insbesondere sollen verschiedene bezügliche Abtheilungen gebildet werden, je nach der Fähigkeit der Zöglinge, mit dem Tischgeräth umzugehen.

Auf dem Original ist verzeichnet: Dieses Project ist im Medicinal-Conseil durchgesehen worden, in dem am 9. Juni 1893 darüber zusammengestellten, vom Minister des Innern bestätigten Protocoll die Ansicht des Conseils niedergelegt und der bezügliche Auszug dem Departement mitgetheilt worden.

(Folgen die Unterschriften und das Siegel.)





LATVIJAS NACIONĀLĀ BIBLIOTĒKA



0313016177



7



